

BERUFEN ZUM ORDENSLEBEN

Warum junge Männer Spiritaner werden

Mit dem Jahr der Orden will Papst Franziskus ein klares Zeichen setzen in einer Gesellschaft, in der es immer weniger Berufungen zum Priester- und Ordensleben gibt. Olaf Derenthal CSSp, 44 Jahre, Krankenpfleger und Theologe aus Deutschland, und Anthony Isah CSSp, 29 Jahre, vom Islam konvertierter Philosoph und Theologe aus Nigeria, schreiben, warum sie sich zum Ordensleben bei den Spiritanern berufen fühlen.



Olaf Derenthal, unterwegs mit der mobilen Gesundheitsstation in der Diözese Alindao in der Zentralafrikanischen Republik.

tun, um eine eigene Mission zu verwirklichen, sondern indem ich in brüderlicher Gemeinschaft lebe und mich senden lasse.

Beim Propheten Micha steht: „Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“ (Micha 6,8). Diese Bibelstelle erinnert mich immer wieder daran, wie sehr Gottes- und Menschenliebe zusammenhängen. Gott geht seinen Weg mit uns im Alltag. Er ist da in den vielen kleinen und großen Dingen des Lebens, auch wenn wir ihn manchmal schmerzlich vermissen. Immer wieder lädt er uns ein, diese Welt ein wenig gerechter und freundlicher zu machen, selbst wenn die Ohnmacht uns lähmt, vielleicht ganz besonders in diesem „Sommer der Kriege“. Unser Gott ist ein menschenfreundlicher Gott, und sein „Himmel liegt nicht über uns, sondern vor uns als Aufgabe und Möglichkeit, die schon hier in der Welt beginnt“ (Bischof Kamphaus).

Der spanische Schriftsteller Miguel de Cervantes (1547-1616) sagt: „Der Weg ist immer besser als die schönste Herberge“. Daher sind die Ausbildungsjahre für mich in gewisser Hinsicht eine faszinierende Entdeckungsreise zu meinen eigenen Wurzeln, zu den vielen Weisen, auf die Gott sich in dieser Welt mitteilt, zu Stille und Gebet, zu unseren Ordensgründern Poullart des Places und Libermann, zu meinem Nächsten in unserer Gemeinschaft und zu dem Fremden in der Metro von Paris.

Leben ist Begegnung, und in diesen Begegnungen die Spuren Gottes zu entdecken, schenkt das Vertrauen darauf, dass es gut ist, auf diesem Weg als Spiritaner weiterzugehen. Ich tue das in Dankbarkeit für die Weggemeinschaft mit so vielen Menschen bis hierher und voller Spannung und Erwartung auf das, was kommen mag.

Olaf Derenthal CSSp, Deutschland

Spuren Gottes entdecken

Noch heute habe ich ein Bild von Shabani, dem kleinen siebenjährigen Jungen aus Arusha, in meinem Zimmer hängen. Ich lernte ihn kennen, als ich während meines Einsatzes als Missionar auf Zeit (MaZ) in einem HIV-Zentrum in Tansania arbeiten durfte. Der muslimische Junge war von Geburt an HIV-positiv, seine Mutter verstorben, der Vater verschwunden. Er lebte bei seiner Tante, die sich liebevoll um ihn kümmerte. Die Prognosen waren schlecht, er litt ständig unter den für AIDS typischen Begleiterkrankungen. Und doch war er ein so lebensfroher Junge, der gern spielte und mit Begeisterung lesen und schreiben lernte.

Menschen wie Shabani, ob Kind oder Erwachsener, haben mich gelehrt, was im Leben zählt: Die Freude und die Dankbarkeit für eben dieses Leben, zerbrechlich und verwundbar, aber auch liebenswert und stark. All das haben wir nicht selber geschaffen. Es ist uns geschenkt und anvertraut, um es zu teilen. Als Spiritaner möchte und darf ich das tun: Zeugnis ablegen von einem Gott, der als Jesus von Nazareth selbst unter uns gelebt und geliebt hat. Ich möchte dies aber nicht

IMPRESSUM

Redaktion:

Verantwortlicher Redakteur für die Spiritanerseiten:

P. Samuel Ntomchukwu Mgbacheta CSSp

Tel.: 02133 - 869199 (Zentrale)

E-Mail: spiritanerdeutschland@yahoo.com

Vertrieb:

Missionshaus Knechtsteden, Knechtsteden 4,

41540 Dormagen. Tel.: 02133-869119,

Gisela Gimborn, E-Mail: gimborn@spiritaner.de

Zahlungen in Deutschland: Kreissparkasse Köln,

IBAN: DE 30 3705 0299 0000 0774 73,

BIC: COKSDE33oder Postbank Köln,

IBAN: DE32 3701 0050 0149 9855 02, BIC: PBNKDEFF

Bei Zahlungen in Belgien: CBC Bank Eupen,

IBAN: BE16 1976 3257 0174, BIC: CREGBEBB



Der nigerianische Spiritaner und Priesteramtskandidat Anthony Isah beim Christkönigsfest in Enugu, Nigeria.

Ein Zeichen setzen

Geboren bin ich in Nigeria, im Kano-State, einer unsicheren Gegend des Landes, wo „Boko Haram“ Unruhen bringt; aber ich komme eigentlich aus Edo-State. Ich stamme aus einer interreligiösen Familie. Mein Vater, der im Jahr 2009 verstorben ist, war Moslem. Meine Mutter ist Protestantin. Ich bin in der islamischen Religion herangewachsen und war vor meiner Bekehrung zum Katholizismus im Jahr 2003 Moslem. Ich bin in einer Familie mit zwei Kindern der einzige männliche Nachfahre und in meiner Familie der erste Katholik. Meine Konversion zum katholischen Glauben sowie meine Entscheidung für den Orden und das Leben als Priester und Missionar waren wirklich nicht einfach. Ich hatte große Schwierigkeiten mit meinem Vater und meinen Verwandten, die mich als Ungläubigen betrachteten. Aber die innere Freude und das innere Glück, die ich im katholischen Glauben, im Ordensleben und vor allem in der Eucharistiefeier finde, geben mir Kraft und Hoffnung. Ich fühlte eine starke Berufung zum Leben als Ordensmann und zum missionarischen Priestertum und schloss mich daher der Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist, den Spiritanern, an. Claude François Poullart des Places (1679-1709) gründete Pfingsten 1703 die Spiritaner, um Missionare heranzubilden für die verlassenen Seelen – sowohl in christlichen wie in nicht-christlichen Ländern. Ich legte meine erste Ordensprofess am 20. September 2008 in Awo-Omamma im Imo-State

ab. Es gab drei wichtige Gründe, warum ich bei den Spiritanern eingetreten bin:

- Apostolisches Leben und Mission: Die Spiritaner haben ein besonderes Apostolat und eine besondere Mission, die zu meiner Berufung passen: Wir gehen zu den Völkern, Gruppen oder Menschen, die die Frohbotschaft noch nicht oder kaum vernommen haben; zu denen, deren Not am größten ist; zu denen, die am meisten unterdrückt sind. Wir sind bereit, Aufgaben zu übernehmen, für die die Kirche nur schwer Arbeiter findet.
- Leben in Gemeinschaft: Ein wesentliches Merkmal des spiritanischen Lebens ist die Gemeinschaft. Psalm 133, 1 bekräftigt das Gemeinschaftsleben für uns Spiritaner, wenn es dort heißt: „Seht, wie lieblich es ist, wenn Brüder in Eintracht zusammenleben.“ Das ist eines der Charismen, die mich an der spiritanischen Berufung angezogen haben.
- Verfügbarkeit: Um für Christus Zeugnis abzulegen, sind die Spiritaner gefordert, verfügbar zu sein. Jederzeitige Verfügbarkeit ist ein wichtiger Bestandteil der spiritanischen Identität. Diese Verfügbarkeit findet, entsprechend der persönlichen Berufung, auf unterschiedliche Art und Weise ihren Ausdruck. Für meinen Berufungsweg war Johannes 15, 5 von Bedeutung: „Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, wie ich in ihm bleibe, der trägt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.“ Der Grund, warum dieses Zitat meine Lieblingsstelle wurde, ist, dass unser Dasein als gottgeweihte Menschen in Jesus Christus verankert ist. Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, dass Jesus die Ursache aller Errungenschaften ist und dass – wie Pater Libermann es sagt – gilt: „Gott ist alles, der Mensch ist nichts.“ Als Ordensmann und künftiger Missionar schöpfe ich Kraft und Freude aus der Gewissheit, dass Jesus mit mir ist und dass junge Menschen wie ich bereit und begierig sind, in einen Orden einzutreten. Meine Freude rührt auch daher, dass ich damit ein Zeichen des Widerspruchs gesetzt habe, für eine Generation, in der junge Menschen nach Ruhm, exzessivem materiellem Wohlstand, Macht, Vormachtstellung und Herrschaft streben. Ich habe zu alledem ‘Nein’ gesagt und bin immer noch lebendig; aber nicht ich bin es, der lebt, sondern es ist Christus, der in mir lebt.

Anthony Isah CSSp, Nigeria

Editorial



Pater Samuel Ntomchukwu Mgbacheta CSSp

LIEBE LESERINNEN UND LESER VON KONTINENTE DER SPIRITANER!

In seinem Apostolischen Schreiben zum Jahr der Orden, das am 30. November 2014 begann, nannte Papst Franziskus drei wichtige Gründe, warum er das Jahr ausgerufen hat. Seiner Meinung nach bietet es einerseits eine gute Gelegenheit, dankbar auf die Vergangenheit eines jeden Ordens zu schauen; andererseits soll das Hinsehen auf die eigene Ordensgeschichte den Ordensmitgliedern den Impuls geben, wie sie ihre Gegenwart mit Leidenschaft leben können und dadurch die Zukunft voll Hoffnung in Angriff nehmen.

Aufgrund des von Papst Franziskus ausgerufenen Jahres der Orden widmen wir diese Ausgabe der Berufungsgeschichte zweier unserer jungen Mitbrüder, die sich auf ihr Leben als Ordensmann und Missionar vorbereiten. Es ist unser großes Anliegen, Ihnen im Laufe dieses Jahres der Orden mehr Anteil zu geben an unserem Leben; an dem, was uns Freude und Hoffnung bereitet; ja, an dem was uns trägt und Zukunft verspricht. Darum werden wir bis Februar 2016 in jeder Ausgabe Zeugnisse jüngerer Spiritaner in der Ausbildung publizieren.

In der Hoffnung, dass unser Angebot auf eine positive Resonanz stößt, wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre und bitte um Ihr Gebet für unsere Ordensgemeinschaft, besonders für unsere jungen Spiritaner in der Ausbildung.

Ihr

P. Samuel Mgbacheta,
CSSp (Chefredakteur)

